

Der Brieger
B ü r g e r f r e u n d ,

E i n e Z e i t s c h r i f t .

No. 5.

Brieg, den 1. Februar 1822.

Verleger Wohlfahrt. Redacteur Boysen.

Der Seehirt, und der, der Feigheit überwiesene Bramarbas.

Fortsetzung.

„Nun was steht ihr da und pausbackt; der hier hat seine Schläge wohl verdient, sie richtig erhalten, und hiermit sind wir wieder gute Freunde, wie zuvor. — Allein darüber ist mir alle Lust zum Schlafen vergangen, darum setzt euch um mich her, und erzählt etwas. — Ich rathe euch aber nicht lange hinter den Bergen zu halten, sondern frisch weg von der Leber zu thun, was ich begehre, ansonsten es leicht die angenehmsten Prügel regnen dürfte.

Die Bäuerelein besannen sich wohl eine Weile, als aber der Fremde nur einen Blick auf sie warf, nahm sich einer aus ihnen das Herz, und sprach:

„Gefirenger Herr Soldat, unsern Wortführer, der immer bei jeder Gelegenheit für uns zu sprechen
E pflegt,

pfllegt, habt ihr brav zugelegt, und dort unter die Bank geworfen, wo er noch immer wie ich glaube, seine zerbrochenen Rippen zusammensucht. Wir übrigen sind, was man sagt, dumme Dorst — I, die den Mund wohl angelweit aufzusperren wissen, in das aber immer mehr hineingeht, ich meine an Nahrungsmittel, als heraus, ich meine an Worten. — Was wir aber aufzuschüsseln vermögen, daran soll es euch nicht fehlen. Vor allem will ich anfangen, und euch eine Seehirtsgeschichte erzählen.“

Der Fremde. (lachend) Eine Seehirtsgeschichte? Nun wahrhaftig; anmuthig toller es hab' ich doch in meinem Leben nichts gehört. Da wird es wohl recht toll zugehen. Auf der See da giebt es gar fette Trisren, da springen die Schaase wellenhoch mein Seel, und werfen zehnmal des Jahrs. Nur vergeßt mir nicht, den Hirten ein Schifferstückchen schalmeyen zu lassen, das sag ich euch.

Der Bauer. (ängstlich) Ey, um tausendwillen, gestrenger Herr Soldat, gebt keine solche spöttische Worte von euch; denn so es der Seehirte hört, so ist es um euren werthen Hals zu thun, und um all unser Genicke.

Der Fremde. Ey ist er so nahe bei der Hand, um desto besser, laßt ihn einmal kommen, ich will ihm schon ein Wörtchen ins Ohr sagen, worüber er sich zu Tode lachen soll.

Der Bauer. (sich hinter den Ohren frauend) Ja, aller Seits mit Vergunst und Erlaubniß zu sagen, wenn es nur kein Gespenst wäre. — Ein Gespenst, brummte der Fremde, indem er sichtbar blässer um die Nase

Nase wurde, und in dem Augenblicke klopfte Jemand an das Fenster. O weh, fröhnte der Bauernhause, wie aus einem Halse, das ist weiß und wahrhaftig der Seehirt.

„Der I — — — wirds seyn, brummte zitternd der Fremde, und nicht der Seehirt; wird sich ein Wanderer verirrt haben im Gebirge, und die Schafeköpfe machen gleich ein Gespenst daraus. Geht doch, mache einer das Thor auf.

Allein keiner wollte dem guten Rathe Gehör geben, vielmehr drängten sie sich zusammen, nicht anders, wie eine Heerde Schaaf, wenn es schauert. Da klopfte es wieder, aber weit leiser als das erste mal, und eine sanfte, fast weibliche Stimme bat um Einlaß und Nachtherberge.

„Hab' ich es euch nicht gleich gesagt, rief in seine alte Rolle fallend der Fremde, daß ihr elende feigherzige Schufte seyd, die vor eines Hasen Schatten erschrecken, vermeinend, es sey der leibhaftige Wehrwolf. Macht gleich dem Klopfenden auf, sonst will ich mit meinem Schwerdte drein leuchten, daß euch die Augen übergehen sollen.

Eine Bewegung, die der Fremde zugleich mit seiner schallenden Wehre machte, bestimmte bald zwei von den Aufgeforderten den begehrten Liebesdienst zu leisten, und ein junger Rittersmann, mehr einem Raaben ähnlich, als einem Jüngling, trat mit mächtig klirrenden Spornen herein. Ohne sich weiter um die Gesellschaft zu bekümmern, warf er sein Schwerdt auf einen Seitentisch, pflanzte sich ganz gemächlich auf des fremden Zuchtmeisters Stuhl, von welchem dieser

dieser so eben aufgestanden war, und schrie mit einer gellenden, fast kindisch klingen den Stimme nach einem Humpen Wein. Die Bauersleute erstaunten nicht wenig über des jungen Mannes Keckheit, und der Fremde ging, ihn mit falschen Augen messend, an ihm vorüber, auf und ab. Dieser schien aber davon nichts zu bemerken, vielmehr streckte er sich ganz gemächlich auf seinem usurpirten Sitze, schaukelte sich ein wenig, und legte alsdann so wohlbehaglich seine Linie auf den Tisch, daß ein Humpen über den andern stürzte; hierauf fieng er an über den schmalen Raum ganz entsetzlich zu fluchen, packte zwei seiner Nachbarn beim Kragen, riß ein Fenster auf, und warf sie beide hinaus, nicht anders, als ob er ein paar faule Eier in Händen gehabt hätte. Der Wirth, der ihm den Wein brachte, kam noch schlimmer vom Spiele; denn kaum hatte der wunderliche Geselle von den Humpen gekostet, als dieser schon an des Wirthes Schädel flog, und ihn jammernd zusammenstürzte.

„Glaubt ihr denn, kröhlte der junge Wildfang, ich sey gekommen, mich von euch vergiften zu lassen. Zum E—— mit eurem schlechten Wein. Rafft eure morschen Knochen zusammen, und bringt mir etwas besseres, sonst steck ich euch den rothen Hahn auf eure elende Hundehütte.“

Nach diesen Worten schlug er auf den Tisch, daß die Wände wiederhallten, und machte sich es noch bequemer als zuvor.

Da schlich einer der Bauern zu dem fremden Poltergeist, der auf einmal so still geworden war, und sich

sich an einer Thürpfoste, als an einen sichern Posten lehnte, und sprach ganz leise:

„Gestrenger Herr Soldat, habt ihr nicht vernommen, was der junge Kriegermann da am Tische für ein ehrenrühmiges Zeug hervorgebracht hat. Wie Geplagte sind zwar des Schimpfes und des Spottes schon gewöhnt.“

„Laßt mich ungehubbelt, brummt der Fremde, und macht keinen Lärm, ich habe mit keinem Ohr etwas gehört, und so es etwas ehrenrühmiges gewesen wäre, so hätt' es mich gewiß am Nabel gekrümmt, dafür kenn ich meine Natur. Auch muß man nicht gleich jede Kleinigkeit übel nehmen, sonst käme die eine Hälfte der Welt immer aus blauen Flecken.“

Habt ihr doch, lispeite hinwiederum das Bäuerlein, meinem Vetter Mattis, gar elendiglich mitgespielt, und doch hat er kein Wort von einem Schusterten fallen lassen.“

Der Fremde. Schweiget, sonst kriegen wir beide noch Schläge, wollt ihr sagen, sonst bekommt ihr auch noch Schläge; denn ihr habt mich mit eurem dummen Geschwäze ganz verwirrt gemacht. Zeit und Weile ist ungleich, und wozu der Feue ist geboren, da hat der Esel sein Recht verloren.

Nun wenn es euch recht ist, antwortete das Bäuerlein, so ist es mir auch, ich habe meine Taschen und kann einen Schustern noch einstecken.

Nach dieser freundlichen Zwischensprache, nahm wieder der junge Rittersmann das Wort, und rief: „Ich glaube gar, ich bin in eine Art von Hexenschloß gerathen. Wenigstens so weit ich immer sehen mag,
vom

vom Fenster bis zur Thüre, gewahre ich eben nichts anders. Was liegt denn da in dem Winkel (aufspringend und näher tretend) das Ding sieht ja aus, wie ein Schild. Wahrhaftig, vor hundert Jahren mag es wohl eins gewesen seyn, aber wie haben es jetzt Ratten und Mäuse zugestuft, daß die Fesseln daran herunterhängen? — Habt ihr es gehört, sprach der Bauer zu dem Eisensfresser, jetzt geht es über euren Schild her!“

„Nichts hab ich gehört, brummte dieser, und will nichts hören, auch ist dieses, mein Schild, ein so gutes Schild, als irgend eins in Deutschland zur Welt gekommen ist.“ Heyda, rief der junge wilde Kriegermann darein, was rührt sich dort an der Thüre, was Teufel, wenn ich mich nicht irre, so sehe ich da ein Schwerdt, und hinter dem Schwerdte gehen Worte hervor, obgleich es eben so gut gegrünzt, als gesprochen seyn könnte; he da, gebt Antwort, ist es ein Schwein oder ein Mensch?“ —

„Ein Stück von einem Menschen? junger Herr Rittersmann, stammelte der fremde Eisensfresser, einzig und allein, was man einen Bißen zu nennen pflegt.“ Ey wie seyd ihr auf einmal so überaus höflich und artig geworden, rannte dem Zitternden ein Bäuerlein ins Ohr.“

Schweiget, antwortete dieser ganz leise, ich bitte euch um alles, sonst trete ich euch ein paar Fußzehen vom Leibe ab, ehe ihr euch umseht.“

„Darauf trat der junge Rittersmann dem wohlbesetzten Thürposten noch näher und sprach: Wo ein Schwerdt ist, da pflegt zugleich ein Kriegermann zu seyn,

seyn, seyd ihr vielleicht einer, der ihr da den eichenen Thürposten hütet, nicht anders, als ob es ein Königsthron wäre, sagt an, seyd ihr ein Kriegermann oder nicht?"

Der Fremde. So gewissermaßen, wie man zu nennen pflegt — ja — und etwas grimmig, und Beute gierig, wollte sagen, blutgierig obendrein.

Der junge Rittersmann (lächelnd) Kann mirs wohl denken, ihr werdet wohl dem E — — ein Ohr weggesäbelt haben.

Der Fremde. So was man zu sagen pflegt, und das rechte noch dazu, wenn ihr es mir nicht übel nehmen wollt; denn was Furcht ist, hab' ich seit ein paar hundert Jahren nicht erfahren.

Der junge Rittersmann. Nun gewiß, das ist lange genug, bis an den heutigen Tag, aber wo habt ihr euch denn zum letztenmal als wackerer Rittersmann erwiesen? —

Der Beschluß folgt.



B r i e g s

Häuser- und Volkszahl

im Jahre 1821.

Zufolge der gegen Ende des Jahres Statt gefundenen genauen amtlichen Nachzählung, waren im Briege im Jahre 1821

- 6 kirchliche,
- 32 für Staats- und Gemeinde-Zwecke bestimmte Gebäude,
- 564 Wohnhäuser,
- 3 Fabriken- und Mühlen-Gebäude,
- 303 Ställe, Scheuern und Schuppen.

Die Zahl der Einwohner war, ausschließlich des Militairs und deren Angehörige,

	Evangel.	Kathol.	Juden.	zuf.
1821	6559	2514	426	9499
1820	6276	2518	411	9205

sonach im Verhältniß

zum vorigen Jahr 283 mehr. 4 wen. 15 mehr

zusammen mehr 294

Seelen.

Wodurch diese bedeutende Mehrzahl entstanden, wird sich zum Theil aus nachstehendem ergeben.

Geboren

Geboren wurden im Jahre 1821:

Knaben 173, und zwar: 117 evangel. 49 kathol.
und 7 mosaischer Religion.

Mädchen 185, und zwar: 146 evangel. 33 kathol.
und 6 mosaischer Religion.

Die Geburten im Jahre 1821 übersteigen die im
Jahre 1820 um fünf Kinder.

Unter den Gebornen befanden sich vier Zwi-
lings-Geburten,

und an Unehelichgebornen

bei der evangel. Gemeinde	11 Knaben, 6 Mädchen,
bei der kathol. Gemeinde	8 — 3 —
	zusammen also 28.

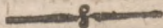
Sonach waren bei der evangelischen Gemeinde
auf 31 Geborne zwei unehelich Geborne, und
bei der katholischen Gemeinde sogar auf 15 Ge-
borne zwei unehelich Geborne.

Gestorben sind im Jahre 1821

Evangel. Religion	64 männl. 66 weibl. Personen,
Kathol. Religion	49 — 36 — —
Juden	3 — 2 — —
zusammen	116 — 104 —
männl. und weibl. Personen zusammen	220.

Hiernach

Hiernach sind bei zunehmender Volkszahl im Jahre 1821 doch 55 Personen weniger wie im Jahre 1820 gestorben, und die Zahl der Geborenen übersteigt die Zahl der Gestorbenen im Jahre 1821 um 138, da im vorhergehenden Jahre nur 78 mehr geboren als gestorben sind.



A n z e i g e n.

Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten habe die Ehre die am 25ten Januar c. Abends ein halb acht Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben ganz ergebenst anzugeigen. Brieg, den 26ten Januar 1822.

Scheffler,

Major außer Diensten.

B e k a n n t m a c h u n g,

Von dem zur hiesigen evangellischen Kirche eingepfarrten Landleuten pflegt an Sonn- und Festtagen, bei Taufen und Trauungen, das sogenannte Kirchgäßchen mit ihrem Fuhrwerk, und mit Gefahr für das hiesige, die Kirche besuchende Publikum, versperrt zu werden. Zur Abstellung dieses Uebelstandes für die, die Kirche besuchenden hiesigen Einwohner, sind die Polizey-Beamten angewiesen worden.

Brieg, den 15ten Januar 1822.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

B e k a n n t m a c h u n g

Von der nach S. 15. des Statuts der hiesigen Spaar-Kasse gedruckten Nachweisung derjenigen Summen, welche für Rechnung der Theilnehmer an der Spaar-Kasse mit Ablauf des Jahres 1821 unter jeder Nummer vorhanden, sind vom 1ten Februar a. c. ab, Exemplare bei dem Rendanten Herrn Rathsherrn Kuhnath zu erhalten. Interessenten der Spaar-Kasse wird jedem ein Exemplar unentgeltlich, andern Personen gegen Erlegung von 1 sal. R. M. verabreicht werden.

Brieg, den 18ten Januar 1822.

Der Magistrat.

Avertissement.

Das Königl. Land- und Stadt, Gericht zu Briesg macht hlerdurch bekannt: daß die in der Ober-Vorstadt zu Briesg sub No. 17 und 20 gelegene Garten-Possession, welche nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 2657 Rthlr. 12 ggr. gewürdigt worden, a dato binnen 9 Monaten und zwar in termino peremptorio den 3ten May 1822. bei Demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hlerdurch vorgeladen in dem erwähnten peremptorischen Termine auf den Stadtgerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Reichert in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähnte Garten-Possession dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll.

Briesg, den 4ten October 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Avertissement.

Das Königl. Land- und Stadtgericht zu Briesg macht hlerdurch bekannt, daß das auf der Doppelschen Gasse sub No. 155 gelegene Haus welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 3256 Rthl. 8 gr. 4 pf. gewürdigt worden, a dato binnen 6 Monaten und zwar in termino peremptorio den 12ten August a. c. Vormittags zehn Uhr bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hlerdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremptorischen Termine auf den Stadt, Gerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Assessor Stancke in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll. Briesg, den 17ten Januar 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht zu Briesg macht hierdurch bekannt, daß das auf der Pauslauer Gasse sub No. 200 gelegene Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 304 Rthl. gewürdigt worden, a dato binnen neun Wochen, und zwar in termino peremptorio den 11ten Februar 1822 früh um Zehn Uhr bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Bestzsfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremptorischen Termine auf den Stadt-Gerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Mag. Professor Herrmann in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen, und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll.

Briesg, den 22ten November 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g

Laut unserer Bekanntmachung vom 1ten October 1819 in den meisten Zeitungen des preussischen Staats ist das Etiquet von unserm holländischen Canaster-Tabak von einigen hiesigen Fabriken nachgemacht, und von einem Fabrikanten sogar sind die in den Paqueten befindlichen Einlegezetteln

Wort für Wort mit Datum und Jahreszahl nachgedruckt und in den Etiquets geringerer Tabak eingeschlagen worden. Wir bitten daher sich unsern Namen genau zu merken, da es sich sonst ein Jeder resp. Käufer selbst zuzuschreiben hat, wenn er statt dem echten — nur untergeschobenen holländischen Canaster erhält, welcher sich unter andern auch durch $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfund auszeichnet, da wir nur ganze Pfunde liefern.

Berlin, den 18ten Jannar 1822.

Wilh. Ermeler et C.

Unterrichtsanzeige.

Ein Privatmann erbietet sich gegen billige Preise folgenden Unterricht zu erteilen: im Rechnen und in der Mathematik überhaupt, im Hand- und Planzeichnen, so wie im Landschaftsmalen, besonders der Stammbuchpartien betreffend, und verspricht seinen angehenden Schülern die möglichst besten Fortschritte. Das Nähere in der Klemnergasse No. 118. eine Stiege hoch.

A n z e i g e.

Daß ich die allgemeine musikalische Zeitung auf das Jahr 1822 halte, zeige ich dem musikliebenden Publicum ganz ergebenst an, wer daher dieselbe noch mitzuhalten gesonnen ist, der habe die Güte und melde sich bis zum 3ten Februar, weil ich an diesem Tage die erste Nummer circuliren lassen werde. Der Vierteljährliche Betrag ist 4 ggr. Courant

der Bibliothekar Schwarz.

Capital gesucht.

Ein Capital von 100 Rthlr. zur ersten Hypothek auf eine Hauslerstelle nebst dem dazu gehörigen Acker wird gesucht. Das Nähere in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey.

Holz = Tare

in der Säbelschen Possession in No. 11.

Fischergasse.

Buchen Leihholz die Rlstr.	8 Rthl.	6 gr.	N. M.
Erlen Leih	7 —	10 —	—
Eichen Leih	7 —	8 —	—
Kiefern Leih	6 —	8 —	—
Fichten Leih	6 —	4 —	—
Eichen gemengt	5 —	16 —	—
Erlen Ast	5 —	8 —	—
Kiefer Ast	4 —	15 —	—

B e k a n n t m a c h u n g.
 des Holzabschlages bei Daniel Langner in No. 27.
 auf der Fischergasse.

Buchen Leih die Kistr.	8	Rthlr.	7	gggr.
Eichen Mittel	—	5	—	18 —
Erlen Leih	—	7	—	14 —
Kiefern dito	—	6	—	9 —
Tichten dito	—	6	—	4 —
Erlen Ast	—	5	—	8 —
Kiefern dito	—	4	—	16 —
Tichten dito	—	4	—	15 —

Lotterie Anzeige.

Bei Ziehung der 39ten kleinen Lotterie fielen folgende Gewinne in mein Comtoir. 100 Rthlr. auf No. 23185. 20 Rthlr. auf No. 6021. 23153. 97. 31218. 10 Rthl. auf No. 4915. 20. 25. 6016. 49. 6215. 18. 32. 23109. 67. 24085. 31236. 38. 5 Rthlr. auf No. 4907. 6015. 18. 25. 45. 6204. 26. 29. 23119. 20. 38. 44. 54. 62. 24053. 74. 77. 31201. 14. 21. 24. 32. 42. 44. 46. 4 Rthlr. auf No. 4903. 12. 35. 6003. 4. 7. 17. 29. 44. 6224. 27. 31. 50. 23113. 40. 41. 45. 52. 63. 72. 75. 90. 93. 24054. 63. 83. 94. 31206. 9. 12. 22. 26. 30. 47. 38838. und 41. Die Loose zur 40ten Lotterie, (deren Ziehung auf den 21sten Februar c. a. festgesetzt ist,) sind wiederum angekommen, bitte um gütige Annahme. Auch ist bei mir die Liste der gezogenen Prämien: Scheine der am 2ten Januar c. a. angefangenen 2ten Ziehung für Jedermann zu ersehen.

Königl. Preuß. Lotterie, Comtoir.

Böhm.

Z u v e r m i e t h e n.

In No. 247 auf der Langgasse ist eine Stube nebst Alcove im Mittelstock wie auch eine Stube im ersten Stock zu vermietthen und auf Ostern zu beziehen.

Destreich.

Anzeige.

Unterselchner hat die Ehre, sich mit folgenden
 feischen Delicatessen, als geräucherten Lachs das Pfund
 38 sgl., marintrten Lachs das Pfund 26 sgl., geräus-
 cherte Pommerische Gänsebrüste das Pfund 30 sgl.,
 Braunschweiger Wurst das Pfund 35 sgl., marintrte
 Bricken das Stück $2\frac{1}{2}$ sgl., holl. Käse das Pfund
 16 sgl., gepreßten Cavlar das Pfund $36\frac{1}{2}$ sgl., Bra-
 banter Sardellen das Pfund 12 sgl., franz. Capern
 das Pfund 24 sgl., und Essig dragon die Bout. $3\frac{1}{2}$ Rel.,
 so wie auch mit den neusten unterhaltendsten Gesell-
 schaftsspielen zu empfehlen. Die Preise sind in R. M.
 C. F. Richter.

V e r l o r e n.

Sonntags Abends als den 27sten dieses, ist aus dem
 Hause vom goldnen Kreuz bis zu dem goldnen Lamm,
 ein korallener seidner Arbeitsbeutel verloren gegangen,
 worinn sich folgende Sachen befanden: 1) ein paar
 weiße Handschuh, 2) ein Strickzeug nebst Schelbe,
 3) ein Schnupftuch, 4) ein kleiner Schlüssel, 5) por-
 zell. Dresdner Wbist-Marken mit goldnen Rändern,
 so wie einiges Geld, welches nicht wieder zurück ver-
 langt wird. Man bittet den ehrlichen Finder desselben
 ihn gegen eine verhältnismäßige Belohnung in der
 Wohlfahrtschen Buchdruckerey abzugeben.